



# Tierschutz im Unterricht

## Gymnasistin hält Vortrag über Probleme der Massentierhaltung

Immer wieder erhält der Verlag *Das Brennglas* Anfragen von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern nach Infomaterial zu den Themen Massentierhaltung und Jagd sowie Klassensätzen der Zeitschrift *Freiheit für Tiere*. Für Schulklassen stellen wir das Material immer gerne zum Sonderpreis oder gegen Spende, für Referate von Schülerinnen und Schülern sogar kostenlos zur Verfügung.

Am 27. Juli 2011 erhielt die Redaktion von Freiheit für Tiere folgende e-mail-Zuschrift:

»Sehr geehrte Aktivistin/-innen von »Freiheit für Tiere«,

mein Name ist Yvonne Tran, und ich werde nach den Ferien die zweite Jahrgangsstufe (ehem.13te Klasse) des Gymnasiums Neckartenzlingen besuchen. In Erdkunde werde ich nach den Sommerferien im September einen Vortrag über das Thema „Das Problem mit der Massentierhaltung“ halten.

Durch Ihre Internetseite konnte ich mich gut darüber informieren, vielen Dank dafür! Meine Frage ist, ob Sie Broschüren/Infomaterial anbieten und ob Sie mir diese gegebenenfalls zur Verfügung stellen könnten.«



Wir machten der Gymnasistin einige Vorschläge und wiesen sie auf Artikel hin. Yvonne suchte sich einige Ausgaben von *Freiheit für Tiere* mit den Artikeln »Antibiotikamissbrauch in der Massentierhaltung und die Folgen«, »Folterkammer Schweinestall«, »Ein Schlächter steigt aus« sowie »Fleisch: Klimakiller Nr. 1« aus. Für ihre Klasse bestellte sie 30 Exemplare der Broschüre *DER TIER-LEICHENFRESSER* und die DVD »Die unbeweinte Kreatur«, die als Einstieg in ihre Präsentation dienen sollte.



Bild: CNL IMAGE 360° - Fotolia.com

Am 29. September berichtete uns Yvonne per e-mail über ihren Vortrag:

»Liebe Mitarbeiter/innen des Brennglas Verlages,

in den Sommerferien bereitete ich meine GFS-Präsentation über das Thema „Massentierhaltung und ihre Probleme“ vor, die ich nach den Ferien vorstellen sollte.

Die Präsentation verlief - so hoffe ich - sehr gut. Meine Mitschüler/innen zeigten sich an dem Thema äußerst interessiert - und im Nachhinein wurde noch viel darüber diskutiert. Ein Klassenkamerad meinte, er wäre sich durchaus bewusst, wie es bei der Massentierhaltung zugehe und welche Folgen sie mit sich bringe, doch verdränge er diese Vorstellung schlichtweg, wenn er ein Schnitzel esse. Andere meinten, es fiele ihnen schwer auf Fleisch zu verzichten, da doch in fast jedem Gericht Fleisch drin sei. Manche sagten, sie würden sowieso lieber Fleisch vom Biobauern zu sich nehmen... Andere aber wollen in Zukunft versuchen, so wenig Fleisch wie möglich zu konsumieren.

Alles in einem bin ich froh darüber, wie mein Vortrag verlaufen ist, und ich möchte mich hiermit nochmal herzlich für Ihre Hilfe bedanken! Auch die Broschüre »Der Tierleichenfresser«, die ich freundlicherweise kostenlos bekam, kam, obwohl sie sehr extrem war, gut bei meinen Kursgenossen an.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Liebe Grüße, Ihre Yvonne Tran (19)



# LESERBRIEFE

## Überflüssige Studien über Verhalten von Tieren

Die Veröffentlichung der - wie ich finde überflüssigen - Studien in *Freiheit für Tiere* 3/2011 »Forscher: Fische sind intelligent und fühlen Schmerz ähnlich wie wir« auf Seite 5 und »Verhaltensforschung: Hennen leiden mit ihren Küken« auf Seite 6 hat mir einen konsternierten Seufzer entlockt. Muss man denn noch immer Elektroden einsetzen, um die Schmerzempfindung von Fischen nachzuweisen? Oder bei den Hennen: Man lässt Küken Quallaute von sich geben und ist erstaunt, dass Hennen mit erhöhter Herzrate reagieren? Ich weiß, dass Sie mir zustimmen, aber ich bin auf einem Bauernhof groß geworden, wir haben Hühner, die sich wirklich nach Lust und Laune bewegen dürfen - und das tun sie auch sehr beeindruckend. Es ist für mich unverständlich, dass man solche Studien noch immer in Auftrag geben »muss«, wenn diese Dinge ganz nebenbei im Alltag zu beobachten sind.

Leider wissen die Menschen heutzutage tatsächlich nicht mehr, wie Nutztiere aussehen und was sie zum Leben brauchen. Sie kennen ein Tier nur als Schnitzel oder Kotelett. Niemand gibt gern zu, dass der eigens geführte Lebensstil mit kolossaler Tierqual und Umweltzerstörung einhergeht.

Michaela Walter per e-mail

## Antwort der Redaktion

Letztlich sind doch solche Studien ein Fortschritt - auch wenn Sie selbstverständlich völlig recht haben, dass jeder mit offenem Auge und offenem Herz dies selbst beobachten könnte. Es ist doch gut, dass inzwischen immer mehr Wissenschaftler - mit vergleichsweise tierfreundlichen Methoden - über Wahrnehmung und Intelligenz der Tiere forschen. Viel zu lange bedeutete Forschung mit Tieren

ausschließlich milliardenfache brutale und tödlich endende Tierversuche. Hier hat doch ein Bewusstseinswandel stattgefunden - der zwar noch nicht ausreicht, aber eben doch ein Fortschritt ist.

Es gibt immer noch Millionen Hobbyangler und Sportfischer (von der Fischereindustrie ganz zu schweigen), die behaupten, Fische würden keinen Schmerz empfinden. Dies wird nun durch Studien widerlegt. Und das gleiche gilt für die Tiere, die als »Nutz«-Tiere missbraucht werden. Studien weisen nach, dass sie uns genetisch und von ihrer Intelligenz und ihrem Verhalten her ähnlicher sind, als den meisten Menschen lieb sein dürfte... Denn denkt man diesen Gedanken konsequent zu Ende, muss die Schlussfolgerung heißen: keine Tier mehr zu essen.

Wir verstehen Ihre Kritik an solchen Studien vollkommen. Wir drucken solche Ergebnisse deshalb in *Freiheit für Tiere* ab, weil wir sie als Gedankenanstoß verstehen.

## »Freiheit für Tiere« im Wartezimmer

Auch die letzte Ausgabe von *Freiheit für Tiere* habe ich wieder mit großem Respekt vor der inhaltlichen und bildnerisch-gestalterischen Leistung gelesen. Unübertroffen! Das Heft lege ich immer im Wartezimmer meiner Ärztin aus, wo es auch bis zur nächsten Ausgabe verbleibt.

Das Albert-Schweitzer-Zitat auf der 2. Umschlagseite habe ich angesichts seiner konzisen Aussagekraft in die Signatur meiner Mails übernommen. Daraufhin erhielt ich mehrere Anfragen nach der Quelle des Zitats, was ich aber bisher nicht beantworten konnte, außer eben *Freiheit für Tiere*. Können Sie mir die Quelle nennen?

Edgar Guhde, [www.paktev.de](http://www.paktev.de)

## Antwort der Redaktion

Das Zitat stammt aus dem Buch *Albert Schweitzer: Ehrfurcht vor den Tieren*.

Anzeige



## Urlaub, wo Preis und Leistung stimmen!

Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch  
jederzeit  
Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde:  
brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m.



## Wir fördern den Vogelschutz im Teichland Linum und Rhinluch Landpension Adebar

Im Storchendorf Linum, 16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25  
[www.landpension-adebar.de](http://www.landpension-adebar.de) • [ferien@landpension-adebar.de](mailto:ferien@landpension-adebar.de) • Tel: 03 39 22 - 902 87

Kooperationspartner des Vogelschutz-Komitee e. V. (BBG)  
16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25 A  
[www.vogelschutz-komitee.de](http://www.vogelschutz-komitee.de) • [info@vogelschutz-komitee.de](mailto:info@vogelschutz-komitee.de) • Tel: 03 39 22 - 906 31



## Geschätzte Tierfreunde!

Sind Sie der Ansicht, dass Tierschutz und Kirche eine Einheit sind? Ein klares Nein ist die Antwort! Die Kirche interessiert sich nicht für den Tierschutz.

Wir Tierfreunde weinen, wenn unser geliebter Hund gestorben ist, wir trauern um ihn. Die Kirche dagegen sieht tatenlos zu, wie Millionen Hunde und Katzen auf der Welt verhungern, erfrieren, leiden und getötet werden.



In Italien, der Wahlheimat des Papstes, gibt es die so genannten »Canili«, die Hundelager. Denn die Tötung von Straßenhunden ist seit 1991 per Gesetz verboten. Darum zahlt der italienische Staat pro Hund und Tag durchschnittlich

vier Euro. Aus dieser an sich tierfreundlichen Regelung hat sich längst ein Millionengeschäft entwickelt. In diesen Hundelagern werden die Hunde zu Tausenden in riesigen Anlagen eingepfercht - unter grausamen Bedingungen, da die katholi-

schen Betreiber ja riesig damit verdienen! Viele Tiere verhungern, weil sie nicht gefüttert werden. Man lässt sie tot im Käfig liegen...

Der Papst lebt im Prunk, umgeben von dahingervegetierenden Tieren. Wollen wir noch weiter zusehen und es uns gefallen lassen, dass die Kirche, an erster Stelle der Vatikan und die Bischöfe, den Tierschutz ignorieren, sogar ablehnen?

Gott will, dass wir Menschen den Tieren beistehen und ihnen helfen. Das gilt auch für die Kirche, also den Vatikan, die Bischöfe, die Priester.

Franz von Assisi entsagte allem Besitz, um Gutes zu tun. Er lebte in Wäldern und Klöstern und er erfreute sich an der Natur. Er liebte Tiere über alles, sprach mit ihnen und sah sie als lebendige Geschöpfe Gottes und als Brüder und Schwestern an. Als von der Kirche »heilig« Gesprochener sollte Franz von Assisi doch auch Vorbild für diese Kirche sein!?

Es geht nicht nur darum, die Tiere zu schützen, sondern ihnen auch Essen zu geben, eine warme Unterkunft, Hilfe, wenn sie krank oder verletzt sind - ihnen Liebe zu geben, sie nicht zu quälen.

In der Kirche wird Geld für die Entwicklungsländer gesammelt. Die Kirchgänger geben das Geld, nicht die Kirche. Dabei ist die Kirche steinreich und der größte Immobilienbesitzer - nicht nur in Rom, sondern auch in den deutschen Städten. Wenn die Kirche mit ihrem Reichtum die Bedürftigen, also die Armen, die Hungernden und die Obdachlosen unterstützen würde, könnten alle Menschen auf der Welt glücklich sein. Stattdessen lassen es sich Kardinäle, Bischöfe, Priester gut gehen, denn ihr Leben und ihre Paläste finanzieren die Kirchenmitglieder mit der Kirchensteuer - und darüber hinaus alle Steuerzahler, da der Staat die Kirche mit Milliardenbeträgen subventioniert.

Wir können an Gott glauben und zu Gott beten, ohne dafür Kirchensteuer zu zahlen! Warum sollen wir Tierfreunde mit unserem Geld die Kirche unterstützen, die nichts für Tiere übrig hat?

Ich habe mich entschieden, aus der Kirche auszutreten und meine KIRCHENSTEUER direkt dem Tierschutz zugute kommen lassen. Machen Sie mit?

Gerne stehe ich Ihnen für weitere Fragen telefonisch zur Verfügung unter der Telefonnummer: 01522-19 19 09 3 oder unter der email-Adresse: Tierhilfe-gegen-Hunger-und-Schmerzen@gmx.de  
 Christa Instinsky per e-mail

## FREIHEIT für Tiere

**Anschrift der Redaktion,  
 Abo- und Anzeigen-Service:**  
 Verlag Das Brennglas GmbH  
 Hernster Str. 26  
 D-97892 Kreuzwertheim  
**Tel. 09391/50 42 36**  
**Fax 09391/50 42 37**  
[www.freiheitfuertiere.com](http://www.freiheitfuertiere.com)  
[www.brennglas.com](http://www.brennglas.com)  
**e-mail: info@brennglas.com**

Herausgeber: German Murer  
 Verlag Das Brennglas GmbH  
 Redaktioneller Inhalt:  
 Julia Brunke (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes und nicht mit Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Druck: Klardruck GmbH,  
 Marktheidenfeld

**Vergünstigtes Jahresabo**  
 (nicht kostendeckend):  
 Deutschland: 15,- Euro  
 Österreich: 16,50 Euro  
 Schweiz: SFr. 23,50

**Förder-Abo:**  
 Deutschland/Österreich:  
 ab Euro 5,- monatl. per Dauerauftrag/  
 Abbuchung 1/4-jährlich  
 Schweiz: ab SFr. 10,-/monatl.  
 per Dauerauftrag 1/4-jährlich

**DAS BRENNGLAS ist eine  
 gemeinnützige Körperschaft.**  
 Zweck der Gesellschaft ist es, den  
 Tierschutz weltweit zu fördern.  
 Dadurch soll das Leid der Tiere, z.B.  
 in den Versuchslabors, in der Mas-  
 sentierhaltung etc. vermindert bzw.  
 gestoppt werden. Die Gesellschaft  
 verfolgt ausschließlich und un-  
 mittelbar gemeinnützige Zwecke.  
**Spendenbescheinigungen können  
 ausgestellt werden.**

**Bankverbindungen:**  
**Deutschland:** Volksbank  
 Wertheim, Kto.-Nr. 5701.09,  
 BLZ 673 900 00  
**Österreich:**  
 Österr. Postsparkasse  
 Kto.-Nr. 92.146.738, BLZ 60.000  
**Schweiz:**  
 Nidwaldner Kantonalbank  
 Kto.-Nr. 01-40527101-06  
 Banken-Clearing 779

### Bitte an den Vatikan um Hilfe

Meine Bemühungen, über den engen Vertrauen des Papstes, P. Eberhard von Gemmingen – zuständig seinerzeit für die deutschsprachigen Sendungen beim RADIO VATIKAN – Hilfe zu bekommen, Hilfe im Tierschutz, scheiterten.

Auf meine Bittbriefe, um Hilfe für die Tiere zu bekommen, schrieb mir P. Eberhard v. Gemmingen SJ am 28.10.2006:

*Sehr geehrte Frau Instinsky,*

*Besten Dank für Ihre Zusendung.*

*Ich muss Sie leider enttäuschen. So sehr auch mir Tiere am Herzen liegen, so sehr sie vielleicht auch dem Papst am Herzen liegen – diese Thematik ist zu weit entfernt von Radio Vatikan und den zentralen Aufgaben des Vatikans. Ich kann Ihnen nicht helfen.*

*Nehmen Sie bitte anbei die Unterlagen zurück.*

*Ich danke für Ihr Vertrauen und wünsche Ihnen Erfolg in Ihrer Arbeit.*

*P. Eberhard v. Gemmingen SJ Roma, 28.10.2006*

Der Originalbrief kann bei mir eingesehen werden.